

OMAHA TRIBUNE

TRIBUNE PUBLISHING CO. VAL. J. PETER, Pres. 1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Entered as second-class matter, March 14, 1879, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tagesblatts: Durch Träger, per Woche... \$1.00 Durch die Post, per Jahr... \$4.00 Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr... \$1.50 Wochenblatt erscheint Donnerstags.



New York Office, The German Newspaper Alliance, 46 West 34th St.

Omaha, Neb., 15. November 1912.

Einig und jetzt.

Zwei gründlich verschiedene Kriegserklärungen Montenegros.

Der Wortlaut der Kriegserklärung, die der montenegrinische Gesandte Plamenac vor Ausbruch des Balkankrieges in Konstantinopel überreichte, lautete: Infolge der Ermächtigung Seiner Majestät des Königs Nikolaus, meines erhabenen Souveräns, habe ich die Ehre, Eure Excellenz zu verständigen, daß die königliche Regierung von Montenegro vom heutigen Tage die Beziehungen zur Türkei abbricht und es nun den Waffen überläßt, seinem Rechte und den durch Jahrhunderte verkannten Rechten seiner Brüder in der Türkei Geltung zu verschaffen. Ich verlasse Konstantinopel. Die königliche Regierung in Cetinje wird dem türkischen Gesandten seine Pässe zu stellen. Mein Wort zu die, kein Wort zu wenig! Eine tadellose Verbeugung des türkischen Großwesirs, eine ebenso tadellose Verbeugung des montenegrinischen Gesandten. Die Waffen werden entscheiden.

Wie ganz anders lautete die Kriegserklärung, die 1749 der Malabita-Bascha, der zweite Nachfolger Danilos I., aus dem Hause Petrovic-Negos, einem Pascha von Bosnien zustellte, der mit seiner 45,000 Mann starken Armee die höchsten 10,000 waffenfähigen Montenegriner im ersten Ansturm zu überrennen hoffte. Am 25. November 1750 kam es im Engappi-Fluß, unweit der einstigen Feste Onogosto, zur Schlacht, die mit einer totalen Niederlage der Türken endete. Die ganze feindliche Armee wurde vernichtet oder zerstreut, der Pascha selbst von Niko Tomonovich in seinem eigenen Feld getötet. Darüber singt ein Volkslied: „Der Befehl von Bosnien schreibt an den „Schwarzen Mönch“, er grüßt ihn und spricht: „Schwarzer Mönch, schide mir den Horatsch des Gebirges mit 12 der schönsten Jungfrauen von 12 bis 15 Jahren, wo nicht, so schicke ich Dir bei dem einzigen Gotte, Dein Land zu verheeren und alle jungen und alten Männer in die Knechtschaft abzuführen.“

Der Malabita teilt diesen Brief den Glabari der Pleme (Hauptlingen der Stämme) mit und erklärt ihnen, wenn sie sich unterwürfen, würde er sich von ihnen als von entlebten Menschen trennen. Die Antwort der Glabari ist: Wir wollen lieber alle den Kopf verlieren, als in Schande leben, und sollte auch die Knechtschaft unser Dasein um ein Jahrhundert verlängern.“ Start durch die Eintracht der Seinen, antwortet der Malabita dem Gebirgs-Pascha mit einer wahrhaft herzerquickenden Dberbeit und Deutlichkeit: „Wie kannst Du, Abtrünniger, der Du Dich von den Zweitschlag der Herzogovina mäkelst, den Horatsch von den Kindern des freien Gebirges fordern? Haben wie jemals Tribut gezahlt? Der Tribut, den wir Dir schicken werden, wird ein Schild unserer Helsen sein, und statt der 12 Jungfrauen wirst Du 12 Saufschwänze erhalten, womit Du Deinen Turban schmücken kannst, auf daß Du daran denkst, daß in der Enogora die Mädchen weder für die Türken, noch für die Abtrünnigen wachsen, und daß wir lieber lahm, blind und ohne Gnade sterben wollen, als eine einzige davon anzuliefern. Wenn Du uns anzureifen willst, so komme. Ich hoffe, Du wirst Deinen Kopf bei uns lassen, und er werde in unsere Täler hinabrollen, die bereits mit so vielen Türkenköpfen bedeckt sind.“

Der Pascha rettete sich mit Mühe und Not zu seinem Befehl, um ihm zu berichten, wie viele Schönen er aus der Enogora mit sich bringe. Damals überreichte kein hoher Diplomat den Türken eine Kriegserklärung. Am wenigsten wäre dies in Montenegro möglich gewesen, denn die Enogora und Brda wurde von den benachbarten Paschas als ein tributpflichtiges Land angesehen, und der Serdar oder Kapetan, der eine solche Hofchaft zu übertragen hatte, wäre zweifellos gefesselt worden. Man half sich in folgender Weise: Dem ersten besten Gevangelen wurde mal ausnahmsweise der Kopf nicht mit dem Handbar abgehauen; im Gegenteil, er bekam einen Waffen und sein Pferd zurück und konnte dann unter dem Hofnamen der Welber zu seinem Pascha

Das große Konzert des Omaha Musik-Vereins!

Das aufgeschickte Programm sichert einen künstlerischen Erfolg.

Wer den Proben der Aktiven des Musikvereins heutzutage betwohnt, muß sich gefeilen, daß Altmeister Keefe mit seinen Sängern das Beste hat, um die Proben, welche bei dem am 25. November im Brandeis Theater zu Gehör kommen werden, einzulüben. Keefe's strenge nimmt Herr Keefe die Sagen durch, aber willig und mit Liebe unterziehen sich Sänger und Sängerinnen ihrer Arbeit. Schon heute können wir sagen, daß die Proben gut gehen. Die Aufführung verspricht eine brillante zu werden. Das Deutschtum aus Stadt und Land sollte diesem Konzert in hellen Scharen betwohnen. Nachstehend das

- Program. a) Marsch. b) Overture: Raymond. 1. Kärntner Anpannenmarsch: „Glückauf“. 2. a) Das Kraut Vergessenheit. b) Mittelalterliche Reminiscenzen. c) Nur wer die Sehnsucht kennt. 3. Violin-Duett (Zwelve fold) „Cantilene“. 4. Des Sängers Harje (St. Paul Sängerkreis). 5. Arie aus der Oper „Rigoletto“. 6. Meine Mutter sprache! 7. a) June. b) Supponing. c) The Cry of Rachel. 8. In einer Sturmnacht. 9. Fantasia: „Zigeunerweisen“. 10. a) Wenn wir alt sein werden. b) Rinnelied. c) Heimliche Aufforderung. 11. Walzer-Duette: „Lebensfreuden“.

Piano-Begleitung: Herr Jean B. Duffield. Konzert-Direktor: Herr H. Rud. Keefe.

Wood sieht Wetterwolken.

Generalmajor Leonard Wood, der Generalstabschef der Bundesarmee, sprach in Cambridge, Mass., vor einer großen Zuhörerschaft von Studenten der Harvard-Universität über das Thema „Die militärische Politik des Landes“, und schilderte dabei die Lage der Ver. Staaten als sehr gefährlich.

„Wir sind eine wachsende Macht“, sagte der General, „und wenn eine Nation groß und reich und trägt wird, dann ist sie der Vernichtung durch andere Nationen gewiß. Wir sind die einzige Nation, die ein bestimmtes politisches Programm verfolgt, das uns nahezu gewiß mit andern, sich ausdehnenden Nationen in Zwiespalt bringen muß. Sechshunderttausend Mann müssen für einen solchen Krieg mobilisiert werden, aber uns würde es nur möglich sein, 105,000 Mann schnell auf die Beine zu bringen, und von denen würden 35,000 Mann Reguläre der Bundesarmee sein. Welcher Aufgabe sehen wir uns gegenüber, ohne irgend welche Reserven, auf die wir uns verlassen könnten!... Es liegt nichts vor, das uns zu dem Glauben berechtigt, daß wir andern Nationen überlegen sind. Wir haben niemals auf eigene Faust einen Krieg mit einer erstklassigen Macht gehabt. Kriege kommen heutzutage schnell, ohne Warnung, und wir sind durchaus unvorbereitet, einem militärischen Angriff zu widerstehen. Ich bedaure, daß wir hierzulande keine militärische Erziehung haben. Wir tun zur Zeit so gut wie nichts zur Verhütung unnötigen Menschenverlustes im Falle eines Krieges. Wir verlassen uns darauf, daß unsere jungen Männer das Soldatenhandwerk erlernen, nachdem der Krieg begonnen hat. Man stelle sich die Panik vor, die eintreten würde, wenn eines Tages 50,000 Mann feindliche Truppen an unserer Küste in der Nähe von Boston landen sollten! Unsere Küstenbefestigungen sind wertlos ohne die nötigen Mannschaften. Ernste Schwierigkeiten sind der wachsenden Nation gewiß, und das wirtschaftliche Wachstum muß behutsam Sicherstellung der Nation von einem entsprechenden militärischen Wachstum begleitet sein.“

„Wir sind“, sagt General Wood, „die einzige Nation, die ein bestimmtes politisches Programm verfolgt, das uns nahezu sicher mit andern sich ausdehnenden Nationen in Zwiespalt bringen muß“, und es ist offensichtlich, meint dazu die Chicagoer „Abendpost“, daß er damit die „erweiterte Monroe-Lehre“ meint und auch, daß er einigermassen Recht hat. Wir dürfen zwar sagen, die Monroe-Lehre hat sich soweit bewährt, denn Europa hat sie respektiert und keinen Versuch gemacht, sich auf der westlichen Erdhälfte auszudehnen, oder irgendwie politisch geltend zu machen, wenigstens es noch lange nicht sicher ist, daß es aus Respekt vor den Ver. Staaten darauf verzichtete, und noch weniger, daß es die Ansprüche der Union deshalb als herabgesetzt anerkannte. Es mag auch so sein, daß die europäischen Mächte keine besondere Veranlassung haben, die Ansprüche der Ver. Staaten zu bekämpfen, weil sie in Sidamerica nur Handelsinteressen verfolgen und diese durch die Stellungnahme der Ver. Staaten auf's beste gefördert wurden und werden. Aber auch wenn man jenes gelten läßt, dann ist damit noch lange nicht gesagt, daß es immer so bleiben wird. Ja, wenn die Ver. Staaten fortfahren, die „Monroe-Doktrin“ in der Art und Weise zu „erweitern“, wie sie's in den letzten Jahren taten, dann wird früher oder später ein Zusammenstoß unvermeidlich sein!

Die Unabhängigkeit der Philippinen.

Das demokratische Haus will sofort die Vorlage für die Unabhängigkeit der Philippinen passieren. Und weiß ganz genau, daß der Senat sie verweigern wird, und wenn der zustimmen sollte, der Präsident das Geheiß betieren würde.

Der Präsident ist für die Selbstständigkeit der Philippinen, wenn ihre Bewohner dazu durch unsere amerikanische Regierung „erzogen sein werden“. Und er hat gesagt, daß das über ein Menschenalter dauern werde.

Die Philippinen - Unabhängigkeit steht in der Parteiplattform. Bis in den Senat wird die Erfüllung kommen. Weiter soll sie auch gar nicht.

— Es ist uns ein wahrer Trost, daß Mr. Elkins nun doch den Bericht aller angloamerikanischen Blätter zu Folge Aussicht haben soll, König in einem Teil des befreiten Türkenlandes zu werden.

HAYDEN'S THE RELIABLE STORE

Ein höchst bemerkenswerther Mitte-Saison Ankauf

von über ein Tausend Männer- und Jünglingsanzügen und Ueberziehern, und sie gehen zum Verkauf am Samstag Morgen zu

\$9.75 und \$11.75

Wir kaufen das ganze Ueberzieher-Lager von Winteranzügen und Ueberziehern von einem zuverlässigen New Yorker Fabrikanten zu einem Preise, der Euch von 25 bis 50 Prozent an Euren Einflüssen ersparen wird.— Sie sind in zwei Gruppen geteilt wie folgt:

„Roycroft Kleider“ \$9.75 „Roycroft Kleider“ \$11.75

Anzüge und Ueberzieher werth bis zu \$15 Anzüge und Ueberzieher werth bis zu \$20



Advertisement for HAYDEN BROTHERS featuring 'Die Anzüge' and 'Die Ueberzieher' sections with detailed descriptions of clothing items and prices.

HAYDEN'S Fleisch Department

- Wir verkaufen nach wie vor zu denselben niedrigen Preisen, gleichviel wie hoch die Fleischpreise auch steigen. Schweinebraten 11 1/2 c, Hammel Hinterviertel Pfd 7 c, Hammel Vorderviertel, Pfd. 5 c, Schmorbraten, Pfd. 10 c und 8 c, Sirloin Steak, Pfd. 12 1/2 c, Porterhouse Steak, Pfd. 15 c, Corn Beef, Pfd. 5 c.

Versucht HAYDEN zuerst

Dr. Moorefield's Patent Schwefel - Dampfbäder

Advertisement for Dr. Moorefield's Patent Sulfur Steam Baths, including a diagram of the bath and a list of ailments treated.

Advertisement for Martbericht (Market Report) listing various goods and their prices, including flour, sugar, and other commodities.



Reiche Suffragette. Forbes-Robertson Dale, eine bekannte Vertreterin des Frauenstimmrechts in New York.

